

Schneider = Zeitung

Organ des Verbandes Christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Preis 14 Cops. — Abonnementspreis jährlich 60 Pfg. — Alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich Adam Schwarzmann, München, Palmstr. 9. Druck von Johann Dreier (J. Scheurer), München, Schildstr. 8. Tel. 10698.

Insertionspreis: die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei mehrmaliger Wiederholung entsprechender Rabatt.

Kollegen! Agitiert allerorts für unseren Verband!

Kongress der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands.

Die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands sind in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon weit zu einer Macht erwacht, mit der bereits gerechnet werden muß. Trotz der verschiedenen Befähigungen und unzureichenden Mittel von rechts und links konnte der außerordentliche Erfolg dieser notwendigen Bewegung nicht durch nichts und von niemandem verhindert werden.

Am 1. April 1904 zählte die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands 120.000 Mitglieder, gegen 100.000 im Jahre 1903. Die Mitgliederzahl ist im Jahre 1904 um 20.000 Mitglieder im Jahresdurchschnitt gewachsen. Im Jahresdurchschnitt betrug die Mitgliederzahl 120.000 gegen 100.000 im Jahre 1903. Im Jahre 1904 waren die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands mit 120.000 Mitgliedern im Vergleich mit 1704 weltlichen Gewerkschaften, die 120.000 Mitglieder hatten. Im Jahre 1903 waren die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands mit 100.000 Mitgliedern im Vergleich mit 1704 weltlichen Gewerkschaften, die 120.000 Mitglieder hatten. Im Jahre 1902 waren die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands mit 80.000 Mitgliedern im Vergleich mit 1704 weltlichen Gewerkschaften, die 120.000 Mitglieder hatten. Im Jahre 1901 waren die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands mit 60.000 Mitgliedern im Vergleich mit 1704 weltlichen Gewerkschaften, die 120.000 Mitglieder hatten. Im Jahre 1900 waren die Christlichen Gewerkschaften Deutschlands mit 40.000 Mitgliedern im Vergleich mit 1704 weltlichen Gewerkschaften, die 120.000 Mitglieder hatten.

Die Mitgliederzunahme bei den Christlichen Gewerkschaften war auch im letzten Jahre eine beachtliche. Diese waren die Gründe der steigenden Verbände wie auch der steigenden gütlichen zu nennen. Eine Reihe von Organisationen haben ihre Beiträge erhöht. Die Unterhaltungsarbeiten sind weiter zu werden. Der Nachschub über die von den Christlichen Gewerkschaften geleiteten Organisationen besteht, hat auch das Jahr 1904 sich an wirtschaftlichen Klüften zeigen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen.

Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen.

Zum fünften Male seit Bestehen der Christlichen Gewerkschaften überhaupt ist nun heuer der Ruf ergangen zu einer allgemeinen Versammlung. Dieselbe fand in den Tagen vom 17. bis 21. Juli in Essen a. R. statt und nahm einen sehr erfreulichen Verlauf. Die Delegierten und Teilnehmer des Kongresses wurden aus der Fülle des dort behandelten Stoffes so manche Anregung mit sich fortnehmen, sie werden mit neuem Mut und neuer Begeisterung draußen in allen Ecken des Deutschen Reiches das hohe Ziel der Christlichen nationalen Arbeiterbewegung verfolgen, nachdem sie in Essen von neuem sich am Borne echten Solidariätsgefühles und treuer Kollegialität geliebt haben.

Dieser wecke Wert der Tagung ist gewiß nicht zu unterschätzen, ebensowenig darf man aber auf die praktischen Resultate der Verhandlungen vergessen. Sie werden zum weiteren Blühen unserer Organisationen gewiß auch beitragen.

Der Kongress wurde am Sonntag den 17. Juli vormittags durch eine große Versammlung im „Koloosseum“ eingeleitet. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftler hatten geglaubt, dem Zwecke dieser Versammlung dadurch Abbruch tun zu können, daß sie zur selben Zeit im Gertraudenhof und bei Volz in Essen-Weiß Parallelversammlungen abhielten; sie haben aber falsch gerechnet. Das Koloosseum — es faßt 3000 Personen — war gedrängt voll. Ganze Scharen von Gewerkschaftlern fanden keinen Einlaß und versammelten sich zu einer schnell improvisierten Nebensitzung im Alfredshaus.

Namens des Christlichen Gewerkschaftsverbandes Essen eröffnete Gewerkschaftssekretär Klost die Koloosseumversammlung.

Als erster Referent sprach Gewerkschaftsbeamter Schiffer (Krefeld) über die „Beschwerden der Arbeiter im Kampfe um die Gleichberechtigung“. Dann behandelte Arbeitersekretär Behrens (Berlin) in sehr wirksamer Rede die Frage: „Warum müssen sich die evangelischen Arbeiter den Christlichen Gewerkschaften anschließen?“ Arbeitersekretär Gieseler (W. Gladbach) sprach als dritter Referent über die Hindernisse der Christlichen Gewerkschaftsbewegung. Die spontanen Beifallstürmungen am Schluß und im Verlauf der Reden bewiesen, daß die Referenten ihren Zuhörern den Bedürfnissen und der Seele gesprochen hatten. Mit gleicher Begeisterung wurden die Referate in

großer Begeisterung über die Entlassungsgründe und den besten Stand der Christlichen Gewerkschaften zu hören, so interessant eine solche Rede. So mag konstatiert werden, daß die Christlichen Gewerkschaften im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen.

der Bar allelversammlung im Alfredshaus aufgenommen.

Am Sonntag abends 7 Uhr fand eine Begrüßungsfeier statt, die einen sehr anregenden und gemüthlichen Verlauf nahm.

Die eigentlichen Kongressberatungen begannen am Montag den 18. Juli vormittags im evangelischen Vereinshaus. Namens des Ausschusses des Gesamtverbandes begrüßte dessen Vorsitzender August Bruch (Altenessen) den Kongress. Anwesend waren 82 männliche und 4 weibliche Delegierte. Unter den Gästen waren zu bemerken der Führer des Christlichen Textilarbeiterverbandes in Belgien, René De Bruyne (Gent) und der Sekretär des internationalen Textilarbeiterverbandes, Quisting Guschke in Dordrecht. Die Stadt Essen ließ sich durch den Belgierordneten Dr. Wilsfeld und die Essener Gewerbeinspektion durch Inspektor Wauer vertreten.

Nachdem Bruch einleitend einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rückblick über die historische Entwicklung der Christlichen Gewerkschaftsbewegung gegeben hatte, konstitulierte sich das Bureau.

Zu Vorsitzenden mit gleichen Rechten wurden gewählt Bruch (Altenessen) und Ellerlamp (Wage).

Generalsekretär Stegerwald erstattete darnach den Jahresbericht. Mit Befriedigung stellte er fest, daß die Christlichen Gewerkschaften während der letzten Reichstagswahl nirgendwo die parteipolitische Neutralität verletzt haben, während die sogenannten freien Gewerkschaften ganz offen für die Sozialdemokratie eingetreten sind. Zurzeit sind rund 1 1/2 Millionen Arbeiter gewerkschaftlich organisiert, davon 887.000 in den freien Gewerkschaften, 208.000 in den Christlichen. Die Christlichen Gewerkschaften nahmen 1904 um 18.000 Mitglieder zu, die sozialdemokratischen um über 100.000. Das Wachstum des Erfolges der Sozialdemokratie ist, daß von den freien Gewerkschaften 700 Beamte angestellt sind, daß noch mindestens 1000 Beamte der Hilfs- und Krankenkasen und noch mindestens 500 sozialdemokratische Parteibeamte und Redaktoren für die freien Gewerkschaften tätig sind, während für die Christlichen Gewerkschaften überhaupt nur 40 Beamte wurden. Die freien Gewerkschaften können jährlich 2 Millionen Mark für Agitation und Verwaltung aufwenden, während die Christlichen Gewerkschaften nur 70.000 Mark dafür verwenden. Unter Berücksichtigung dieser Zahlen muß man anerkennen, daß der Erfolg der Agitation der Christlichen Gewerkschaften im Jahre 1904 durchaus befriedigend ist. Bedeutsame Klage erhebt der Reichstagsrat über die mangelhafte Unterstützung der Christlichen Gewerkschaften durch die Presse. Wenn man von der „Adm. Volkstg.“ und einigen Blättern im Ruhrrevier abläßt, können man die Zeitungen an den fünf Fingern abzählen, die einigermaßen entschieden für die Gewerkschaften eintreten. Die freien Gewerkschaften konzentrieren ihre Mitglieder auf den südlichen Teil des Reiches, der diese Teil liegt in den Städten Berlin, Hamburg, Dresden und München. Den Christlichen Gewerkschaften bleibt also noch ein reiches Arbeitsfeld. Um die fehlenden Facharbeiten zu besorgen, muß sich nicht besonders zu sorgen. Die Christlichen Gewerkschaften im Ruhrrevier sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Christlichen Gewerkschaften sind im letzten Jahre eine beachtliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen.

nehmen zeigen noch große Verhandlungsfähigkeit für die Bekämpfung der Tarifverträge. Von den christlichen Gewerkschaften des Verbandes befaßt sich im letzten Jahre ein großer Prozentsatz in Vorkämpfen als von den Mitgliedern der freien Gewerkschaften. Der Bericht enthält ferner die, daß die Überwältigung und der ständigen Kampf im Gewerbe erhebliche Fortschritte gemacht hat und schließt daran die Hoffnung, daß die christliche Gewerkschaftsbewegung auch weiter von Erfolgen begünstigt sein wird.

In der Diskussion machte Kurtischeid (Möln) die Vorkämpfe nicht blühende sozialdemokratischen Führern zu folgen, sondern selbst selbst zu überlegen, wie am besten dem Interesse der Arbeiter gedient werde. Heinrich Campé (Münster) vertritt sich über die Hindernisse, welche den christlichen Gewerkschaften in Westfalen bereitet werden durch die Sozialdemokratie, die Arbeitgeber und die geistlichen Behörden.

Unter großem Beifall nahm der Kongress dann Kenntnis von einem Begrüßungstelegramm des (Münster) verhafteten Kollegen. Der Kongress entsandte dem verhafteten Gewerkschaftssekretär Nollé in Wiesbaden telegraphisch kameradschaftlichen Gruß.

In der Diskussion über den Jahresbericht beteiligten sich ferner noch Wiedberg (Berlin), P. der (Münster) und Schiffer (Düsseldorf). Weiterer begründete folgenden Antrag:

Der Ausschuß des Gesamtverbandes wird beauftragt innerhalb der nächsten zwei Jahre einen internationalen Kongress der christlichen geistlichen Arbeiter aller Völker zwecks Förderung einer möglichst einheitlichen und weltumfassenden internationalen christlichen Arbeiterbewegung einzuberufen. Die Feststellung aller näheren Bestimmungen beim alle erforderlichen Vorbereitungen bleiben dem Ausschuß überlassen.

Ein weiterer Antrag Schiffer wählt die Form, daß er dem Ausschuß empfiehlt, die Einberufung des internationalen Kongresses zu erwägen.

Die (Münster) führte aus, auch in seiner Gegend arbeiteten die Behörden vielfach gegen die christlichen Gewerkschaften, während sie die Sozialdemokraten gewähren ließen. Fischer (Münster) bemerkte, im Elsaß habe die Gewerkschaftsbewegung immer noch mit dem Chauvinismus zu kämpfen. Die Ursache dafür, daß man nicht schneller als bisher vorwärts komme, sei der Mangel an geschulten Agitatoren. Norddeutschland müsse hier abhelfen. Sittenich (München) begrüßt den Antrag Schiffer. An der Westgrenze werde jede Lohnbewegung in ihrem Erfolge durch den Zuzug nichtorganisierter belasteter und holländischer Arbeiter bedroht. Die freien Gewerkschaften übten in München einen noch schlimmeren Terrorismus als in Berlin. Man verdächtige die Führer auf das Schäblichste. Nieuweder (Düsseldorf) verlangte u. a. staatliche Maßnahmen zum Schutze der heimischen Arbeiter in den Grenzdistrikten vor der unläuteren Konkurrenz der ausländischen Arbeiter. Nolte (Gelsenkirchen) befragt die Vorurteile, die den Gewerkschaften seitens der Innungen entgegengebracht werden. Er empfiehlt dringend, tüchtige Gewerkschaftler in die Gesellenanstalten zu wählen und die Aufnahme der Gesellen an der Kontrolle der Lehrlingsausbildung. Wieber (Duisburg) legte dar, die Erhöhung der Gewerkschaftsbeiträge sei die zunächst wichtigste Maßnahme. Alost (Gießen) forderte weit interessiertere Arbeit für die Verbreitung der Gewerkschaftsidee. Die katholischen Fachabteilungen müßten einmal ganz ernstlich bekämpft werden. Die Klagen über den Terrorismus der Sozialdemokraten seien überall gleich. — Nach Beendigung der Diskussion wurde der Antrag Schiffer in der Form des Unterantrages angenommen. Hierauf trat eine Mittagspause ein.

In der Nachmittagsitzung kam die Frage der Arbeitslosenunterstützung zur Sprache. Der Referent Weder (Gagen) sowie alle Diskussionsredner waren sich darin einig, daß die Frage der Reichsarbeitslosenversicherung durchaus noch nicht spruchreif ist, die meisten waren aber der Meinung, daß man sich gleichwohl grundsätzlich dafür aussprechen müsse. Schließlich wurde nach längerem Hin und Her der Diskussion folgende Resolution Stegerwald angenommen:

Der Kongress erwartet von den einzelnen Gewerkschaften, daß sie der Arbeitslosenunterstützung ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden und für deren Einführung energisch bestrebt sind. Der Kongress ist im übrigen der Ansicht, daß die Gewerkschaften außer Rande und

Arbeitslosenfrage zufriedenzustellen zu können, erst dann vielmehr in bezug auf die vorliegenden Angelegenheiten der modernen Sozialpolitik. Er fordert deshalb eine reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsniveaus und der Arbeitslosigkeit für die Arbeiter, damit für die Selbsthilfe ungehindert organisieren können. Für die unglücklichen Opfer der Arbeitslosigkeit verlangen wir eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung unter Wahrung der vollen Bewegungsfreiheit der Arbeiter.

Weiter beschloß der Kongress noch, daß alle Delegierten einmütig für die Arbeitslosenunterstützung durch die Gewerkschaften seien.

Am 19. Juli hatte sich der Kongress mit dem Thema: „Geseglichter Schutze der Heimarbeit und Heimarbeiterrinnen“ zu beschäftigen. Referent war Gewerkschaftssekretär Nieuweder (Düsseldorf), das Korreferat erkrankte Jrl. Nagel vom Berliner Heimarbeiterrinnenverband. In der Diskussion erklärte sich Jrl. De la Croix gegen die allgemeine Ausdehnung der Arbeiterschutzbestimmungen auf die Hausindustrie. Interessant war die Konstatierung der Referent, daß die Heimarbeiterrinnen im allgemeinen von einem gesetzlichen Minimalarbeitslohn nichts wissen wollen. — Frau Schiffer (Berlin) zeichnete traurige Bilder von der Not unter den Heimarbeiterrinnen, ebenso Felsch (Krefeld) und Schwarzmann (München). Weiterer schätzte die Zahl der im Schneiderberufe in der Heimarbeit tätigen Personen auf rund 600000. Nach einer weiteren sehr anregenden Diskussion, an der sich u. a. auch unser Kollege Nolte (Gelsenkirchen) und Jrl. Behm (Berlin) beteiligten, beschloß der Kongress seine Stellungnahme zur Heimarbeiterrinnenfrage in einer einstimmig angenommenen Resolution.

Das größte Gewicht ruht wohl in der folgenden Forderung: Um der Herabdrückung der Löhne einerseits durch die Unternehmer, andererseits durch die Konkurrenz der Heimarbeit und Arbeiterinnen untereinander entgegen zu wirken, sind Institutionen zu schaffen (eventuell unter Aufsichtung an die Gewerkschaften), in denen Arbeitgeber und Arbeiternehmer gemeinsam vertreten sind, durch welche der Mindestlohn und die sonstigen Arbeitsbedingungen für bestimmte Berufe und Branchen rechtsträftig festgesetzt werden.

In der Nachmittagsitzung desselben Tages erstattete Jrl. Behm (Berlin) ein von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Referat über die Organisation der Heimarbeiterrinnen.

Niedam referierte Fischer (Münster) über die „Geseglichte Einführung von Arbeiterausschüssen in Fabriken“. Er empfahl die Annahme folgender Resolution:

Der Kongress wolle in ähnlicher Konzeption und Hervorhebung der prinzipiellen Anforderungen, die an die gesetzliche Einführung der Arbeiterausschüsse zu stellen sind, beschließen:

Der Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands betrachte Arbeiterausschüsse als nützliche und notwendige Institutionen. Durch dieselben wird den Arbeitern Gelegenheit gegeben, ihre Wünsche und Beschwerden durch Vertreter dem Arbeitgeber zu unterbreiten. Die Ausschüsse sind auch geeignet, die auf beiden Seiten oft bestehenden Meinungs- und Willensunterschiede zu beseitigen und schmerzliche Differenzen, die nicht selten zu großen Schwierigkeiten führen, auf friedlichem Wege aus der Welt zu schaffen.

Da die Einsetzung von Arbeiterausschüssen bei einem großen Teile der Unternehmen schon seit längerer Zeit im Gange ist, so empfiehlt der Kongress die gesetzliche Einführung derselben für Betriebe mit mehr als 20 Arbeitern als selbst zu gestalten. Um dabei die Ausschüsse vor bloßen Scheinwerken zu bewahren und ihnen praktische Bedeutung und Erfolg zu sichern, ist zu bestimmen, daß:

1. die Mitglieder der Arbeiterausschüsse durch geheime direkte Wahl von den Arbeitern aus ihrer Mitte zu wählen sind — in großen Betrieben aus den verschiedenen Arbeiterkategorien;
2. Mitglieder der Arbeiterausschüsse während ihrer Amtszeit nicht entlassen werden dürfen, soweit nicht die Bestimmungen des § 123 der Reichsversicherungsordnung und gleiche Bestimmungen von Landesgesetzen, betreffend die Entlassung von Arbeitern vor Ablauf der vertraglich-möglichen Arbeitszeit mit einer Ausnahme, Platz greifen;
3. die Arbeiterausschüsse die Befugnis haben:
 - a) Anträge, Wünsche und Beschwerden der Arbeiter der Betriebe den Arbeitgebern vorzutragen und sich in Zusammenkünften mit letzteren über dieselben gegenseitig zu äußern;
 - b) in diesen Zusammenkünften über sonstige Fragen und Angelegenheiten, welche den Lohn und Arbeitsverhältnis, insbesondere die Arbeitsordnung und Arbeitsbedingungen betreffen, die Entschieden abzugeben;

*) Wenn der Arb. Min. werden auf die Kongress-Verhandlungen über die Arbeitslosenfrage in nächster Nummer ausführlich zurückzukommen und kann auch die gleiche Resolution in dieser Nummer bringen.

c) in diesen Zusammenkünften auch von den Arbeitern und ihrer Angehörigen betriebsfremde Angelegenheiten zu besprechen und sich gegenseitig zu äußern;

d) die regelmäßigen Zusammenkünfte der Ausschüsse mit den Arbeitgebern öffentlich stattfinden, jedoch aber abweislich stattfinden; im übrigen kann die Tätigkeit und Zusammenkünfte der Ausschüsse in ähnlicher Weise stattfinden.

Der Kongress erhebt die Erwartung, daß die Arbeitgeber und Arbeiter in einem solchen Ausschusse gegenseitig einander kennen lernen und sich gegenseitig einander näher kommen und so die Zusammenkünfte auf die Arbeiter zur kostbaren Unterbrechung ihrer Bestimmungen führen.

Nach längerer Diskussion, in der von Seiten der Referent zugestimmt wurde, langte diese zur Annahme.

Der Kongress nahm dann noch zu preussischen Gesetzentwurf betreffend die Förderung des Kontraktens der ländlichen Arbeiter Stellung. Eine Kommission, die die Frage vorbereiten sollte, wurde folgende Resolution vorgelagt:

Da zur Beendigung der Kontraktensförderung Referat vorgelesen und mit Beifall eine große Beifallnahme dieses Gegenstandes nicht ohne Anlaß bei Jrl. Behm vom Komitee des preussischen Arbeitervereins bereits im Sinne der christlichen Gewerkschaften angenommen ist, so ist der Kongress von einer Förderung der Kontraktensförderung ab. Es verbleibt bei seiner Stellung zum Kontraktensförderung auf die Kongress der christlichen Gewerkschaften im Jahre 1902 beschlossene Resolution, in der u. a. fordert wird:

1. Befreiung der für die Kontraktensförderung Ausschüsse und der beteiligten Personen von jeder Art Steuern;
2. Befreiung der Kontraktensförderung der Arbeiter in Bezug auf den Nachsteuerung und die Einkommensteuer;
3. Abschaffung von Kontraktensförderung, Kontraktensförderung und Kontraktensförderung von Kontraktensförderung.

Der Kongress prüft ferner auf das Beste gegen jede Art von Zwang in Bezug auf die Kontraktensförderung einschließliche Kontraktensförderung.

Der Kongress nahm unter lebhaftem Beifall die folgende Resolution Kenntnis. Sie ist einstimmig zur Annahme.

Ein Antrag des Herrin Arbeitervereins Freiburg i. B., der für die legalen Arbeitervereine (Gewerkschaften, Kontraktensförderung etc.) die gesetzliche Einführung der Beschäftigtenvertretung forderte, wurde einstimmig angenommen, ebenso Antrag desselben Vereines, der die Einführung einer Prellkarte forderte, hat durch Beifall die Befreiung der Arbeitervereine auf dem besten Wege. Ein Antrag, es möge an maßgebenden Stellen darauf hingewirkt werden, daß bei Vergütung und Befreiung von Steuern und sonstigen Steuern die christlichen Arbeiter, so weit als möglich, gegenüber den anderen Steuerzahlern bevorzugt werden, wurde dem Kongress zur weiteren Bearbeitung überwiesen.

Der Ausschuß wurde schließlich noch erfragt, den Ort für den nächsten Kongress zu wählen.

Der Vorsitzende Dr. Jrl. Behm dankte allen Mitgliedern der christlichen Kongressvereine für die Beifreiung konstatierte er, daß die letzten von Kongress zu Kongress besser geworden, ihre Wünsche in praktischer Hinsicht zu erfüllen. Der Kongress habe auf bedeutend höherem Niveau gestanden als Vorgänger.

Während darauf noch die Delegierten holländischen und belgischen Arbeitervereine ihre Absicht äußerten an den Kongress zu gehen, gebot die Arbeitervereine: „Gestattet unter großem Beifall der holländischen Arbeitervereine“ (bei holländischen Arbeitern christlichen Gewerkschaften können kommen, sie selbständig ihren Weg zu finden und sich selbstbestimmter Gegenstände der Delegierten heute nach der Meinung, daß es sich um ein besseres sein lassen. Mit einem Gruß den Arbeitervereine Freiburg i. B. dankte der Kongress dem Vorsitzenden.

Am Mittwoch den 20. Juli fand die Verhandlung des Tagesordnungsgegenstandes christlichen Gewerkschaften Kontraktensförderung. Die Verhandlungen waren nicht beendet. Der Kongress wurde dann, bei der letzten Gewerkschaften auf den letzten Tag des Arbeitervereins Freiburg i. B. dankte der Kongress dem Vorsitzenden und den Mitgliedern.

Am Mittwoch den 20. Juli fand die Verhandlung des Tagesordnungsgegenstandes christlichen Gewerkschaften Kontraktensförderung. Die Verhandlungen waren nicht beendet. Der Kongress wurde dann, bei der letzten Gewerkschaften auf den letzten Tag des Arbeitervereins Freiburg i. B. dankte der Kongress dem Vorsitzenden und den Mitgliedern.

Am Mittwoch den 20. Juli fand die Verhandlung des Tagesordnungsgegenstandes christlichen Gewerkschaften Kontraktensförderung. Die Verhandlungen waren nicht beendet. Der Kongress wurde dann, bei der letzten Gewerkschaften auf den letzten Tag des Arbeitervereins Freiburg i. B. dankte der Kongress dem Vorsitzenden und den Mitgliedern.

Am Mittwoch den 20. Juli fand die Verhandlung des Tagesordnungsgegenstandes christlichen Gewerkschaften Kontraktensförderung. Die Verhandlungen waren nicht beendet. Der Kongress wurde dann, bei der letzten Gewerkschaften auf den letzten Tag des Arbeitervereins Freiburg i. B. dankte der Kongress dem Vorsitzenden und den Mitgliedern.

Am Mittwoch den 20. Juli fand die Verhandlung des Tagesordnungsgegenstandes christlichen Gewerkschaften Kontraktensförderung. Die Verhandlungen waren nicht beendet. Der Kongress wurde dann, bei der letzten Gewerkschaften auf den letzten Tag des Arbeitervereins Freiburg i. B. dankte der Kongress dem Vorsitzenden und den Mitgliedern.

geschäften Beschäfte liegt, sagen, daß den Stempel der Durchführbarkeit und darum realen Wert besitzen. Darin stehen sie sich zu ihren Gunsten von vielen, weisen auf den sozialdemokratischen Tagesgeschäften Beschäften. Das dem so ist, und am besten die Haltung der sozialistischen Presse in den letzten Tagen. Sie sind Mächtige herbei, um die christlichen Gewerkschaften in den Augen ihrer Leiter zu führen. Wo aber Tatsachen so Übergangende sprechen, da hilft alle Verfeinerung und nichts: Die christliche deutsche Arbeitererschaft wird ihrer Devise untreu bleiben: „Vorwärts“

2. Generalversammlung Verbandes christlichen Schneider und Schneiderinnen Deutschlands.

Die am 25. Juli in München abgehaltene 12. Generalversammlung unseres Verbandes, welche bekanntlich vom 24.—26. Juli in München stattfand, hat beschlossen, den nächsten Weltkrieg auf 25. Juli bezw. 26. August in Berlin zu eröffnen. Dieser Beschluß ist mit großer Freude zu begrüßen, als es dadurch geworden ist, eine Jugend-Unterstützung einzuführen, die bis zum nächsten Jahres 25. Juli genützt wird. Das Budget beträgt nach den neuerlichen Veränderungen bei gebührender Mittelehrhaft 100.000. Der Sitz des Verbandes wurde in Berlin verlegt; Kollege Schwarz wurde als 1. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt, ebenso Kollege Schwarz als Kassier. Die Beitragszahlung tritt mit dem 1. Oktober 1904 an.

Verbands-Nachrichten.

Die am 1. August in München abgehaltene 12. Generalversammlung des Verbandes christlichen Schneider und Schneiderinnen Deutschlands, welche am 24.—26. Juli in München stattfand, hat beschlossen, den nächsten Weltkrieg auf 25. Juli bezw. 26. August in Berlin zu eröffnen. Dieser Beschluß ist mit großer Freude zu begrüßen, als es dadurch geworden ist, eine Jugend-Unterstützung einzuführen, die bis zum nächsten Jahres 25. Juli genützt wird. Das Budget beträgt nach den neuerlichen Veränderungen bei gebührender Mittelehrhaft 100.000. Der Sitz des Verbandes wurde in Berlin verlegt; Kollege Schwarz wurde als 1. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt, ebenso Kollege Schwarz als Kassier. Die Beitragszahlung tritt mit dem 1. Oktober 1904 an.

Nach der Konferenz.

Die am 1. August in München abgehaltene 12. Generalversammlung des Verbandes christlichen Schneider und Schneiderinnen Deutschlands, welche am 24.—26. Juli in München stattfand, hat beschlossen, den nächsten Weltkrieg auf 25. Juli bezw. 26. August in Berlin zu eröffnen. Dieser Beschluß ist mit großer Freude zu begrüßen, als es dadurch geworden ist, eine Jugend-Unterstützung einzuführen, die bis zum nächsten Jahres 25. Juli genützt wird. Das Budget beträgt nach den neuerlichen Veränderungen bei gebührender Mittelehrhaft 100.000. Der Sitz des Verbandes wurde in Berlin verlegt; Kollege Schwarz wurde als 1. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt, ebenso Kollege Schwarz als Kassier. Die Beitragszahlung tritt mit dem 1. Oktober 1904 an.

werden, daß sich aber die Arbeiter der Organisation gegenüber so zurückhaltend zeigen, ist nicht recht verständlich.

Ausdehnung des Arbeitertages auf die Konfektion.

Mit dem 1. Juli traten die erweiterten neuen Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 17. Febr. d. J. betr. die Ausdehnung der §§ 115—130b der Gewerbeordnung auf die Beschäftigten der Leiber- und Wäschekonfektion in Kraft. Die Bestimmungen der §§ 115—130b sind nach folgenden Zusammenfassung: 1. auf Werkstätten, in welchen die Anfertigung oder Verarbeitung von Männer- und Knabenkleidern (Mänteln, Hosen, Westen, Mäntel u. dergl.) im großen erfolgt; 2. auf Werkstätten, in welchen Frauen- und Kinderkleidung (Mäntel, Kleider, Umhänge u. dergl.) im großen oder auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Beschäftigten angefertigt oder bearbeitet wird; 3. auf Werkstätten, in welchen Frauen- und Kinderkleidung besetzt (garbirt) werden; 4. auf Werkstätten, in welchen die Anfertigung oder Bearbeitung von weißer und bunter Wäsche im großen erfolgt. Unauswendig bleibt die Verordnung auf Werkstätten, in denen Männer- und Knabenkleider nur auf Bestellung nach Maß für den persönlichen Bedarf der Beschäftigten angefertigt oder bearbeitet werden, und auf die Wäschfabriken für Privatwirtschaft. Ausgenommen von der Anwendung der Bestimmungen sind auch die Werkstätten, in denen der Arbeiter ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigt.

Besonders der Arbeitstag der jugendlichen Arbeiter (bis zu 16 Jahren) ist zu bemerken, daß im allgemeinen denselben bei schichtweiser Beschäftigung mindestens mittags eine einstündige sowie vor- und nachmittags je eine halbstündige Pause gewährt werden muß. Durch die Verordnung ist nun bestimmt worden, daß eine Vor- und Nachmittagspause nicht gewährt zu werden braucht, wenn entweder mittags eine ein- oder ein- bis zwei-stündige Pause gewährt wird oder die jugendlichen Arbeiter täglich nicht länger als acht Stunden beschäftigt werden und die Dauer ihrer durch eine Pause nicht unterbrochenen Arbeitszeit am Vor- und Nachmittage je vier Stunden nicht übersteigt.

Die geltend zu setzende Arbeitszeit für Arbeiterinnen über 16 Jahre beträgt bekanntlich 11 Stunden, an Vorhanden der Sonn- und Festtage 10 Stunden. Jedoch dürfen Arbeiterinnen über 16 Jahre bis zu 60 Tagen im Jahre bis zu 13 Stunden täglich (bis abends höchstens 10 Uhr) ohne Einholung besonderer Erlaubnis beschäftigt werden. Der Arbeitgeber ist dann aber verpflichtet, an einer in der Augen fallenden Stelle der Werkstätte eine Tafel anzubringen, auf der jeder Tag, an dem Überarbeit stattfindet, vor Beginn der Überarbeit eintragung ist. Sobald nur eine Arbeiterin über die gesetzliche Zeit hinaus arbeitet, kommt dieser Tag in Ausrechnung. Früher brauchten die Überarbeitenden nur in ein Verzeichnis eingetragen zu werden, welches auf Beständen dem Gewerbeaufsichtsbureau vorzuliegen war. Maßnahmen bei Unglücksfällen, Naturereignissen z. B. 1903—04) oder einer anderen Abänderung der Pause z. B. kann die weitere resp. höhere Verwaltungsbehörde (Staat bei Unfallsfällen) treffen.

Die Gewerbeaufsichtsbureau sind veranlaßt worden, die Inhaber von Konfektionswerkstätten auf ihre Verpflichtung hinzuweisen, die neuen Bestimmungen zu befolgen, und wenn sie weisliche und jugendliche Arbeiter beschäftigen, die geltenden Bestimmungen anzuhängen.

Aus den Zahlstellen.

Die am 1. August in München abgehaltene 12. Generalversammlung des Verbandes christlichen Schneider und Schneiderinnen Deutschlands, welche am 24.—26. Juli in München stattfand, hat beschlossen, den nächsten Weltkrieg auf 25. Juli bezw. 26. August in Berlin zu eröffnen. Dieser Beschluß ist mit großer Freude zu begrüßen, als es dadurch geworden ist, eine Jugend-Unterstützung einzuführen, die bis zum nächsten Jahres 25. Juli genützt wird. Das Budget beträgt nach den neuerlichen Veränderungen bei gebührender Mittelehrhaft 100.000. Der Sitz des Verbandes wurde in Berlin verlegt; Kollege Schwarz wurde als 1. Vorsitzender einstimmig wiedergewählt, ebenso Kollege Schwarz als Kassier. Die Beitragszahlung tritt mit dem 1. Oktober 1904 an.

Notwendigkeit der christlichen Gewerkschaften darzulegen. Nebenher schilderte die Schäden der Heimarbeit namentlich für das weibliche Geschlecht, die sittlichen Gefahren, die dieselbe im Gefolge habe. Vieles sei bereits verbessert durch die Organisation. Ein entmutigendes Gefühl bezeichne manchen Arbeiter, manche Arbeiterin ab der schlechten Beschäftigung, und doch müsse durch die Kraft der Überwindung und des Kampfesminnes, welche, wenn es gilt, sie zu betätigen, oftmals beim weiblichen Geschlecht viel stärker vorhanden sei, Wandel geschaffen werden. Namentlich befruchtete dann in vorerwähnter Weise die Vorfänge der Tarifverträge, weil dadurch unendlich die Gleichberechtigung des Arbeiterstandes und das Standbewußtsein gefördert, dann aber auch dem in vielen Fällen gebietet wird. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit müsse besser gefördert werden, und die Frauen und Mädchen mühten sich der Organisation anzuschließen, denn durch ihr passives Verhalten werden die Früchte langjähriger schwerer Arbeit oft sehr in Frage gestellt, wenn nicht ganz vernichtet. Das weibliche Geschlecht müsse gerne gestützt und gefördert sein wollen, auch diesen Schatz in der Organisation. Dazu mußte es auch nicht den Versuch zum Schmarotzern machen an der Arbeit und der Folgen anderer Anteil nehmen möchte. In die dunklen, überaus schlechten Verhältnisse der Heimarbeit wie auch der armen Arbeiterinnen müsse ein Lichtstrahl eindringen der Hoffnung, der sozialen Ordnung und dauernden Besserung. Das sei nur einzig und allein die christliche Gewerkschaftsbewegung. Vangenhaltender Beifall lohnte die Rednerin für ihre überaus trefflichen Ausführungen, die unwiderrlich allen Anwesenden sehr zu Herzen gegangen waren. In der Diskussion ging Kollege Weltermann nochmals auf die Schäden in anderem Bereiche ein. Der Vortragsgegenstand betonte, daß durch den gegenwärtigen Gewerkschaftskongress ein wesentlicher Fortschritt in der christlichen Arbeiterbewegung zu erwarten sei, und doch in längeren Ausführungen die Notwendigkeit des Zusammengehens der evangelischen und katholischen Arbeiter in der Gewerkschaftsbewegung auf dem gemeinsamen Boden des Christentums hervor. Die wiederholten Beifallsbewegungen der Anwesenden bewiesen, wie sehr Herr Vortragsgegenstand mit seinen Ausführungen das Rechte getroffen hatte. Herr Besch-Kretsch schilderte ebenfalls die großen Schäden der Hausindustrie, namentlich der Mäntlerinnen, und forderte zum Eintritt in den Verband auf. Nachdem Schwarzmann und Fel. Jule das Schlußwort gesprochen, trat gegen 11 Uhr Schluss der Versammlung ein, die hauptsächlich gute Früchte tragen wird.

München, am 28. Juli hielt unsere Jahressitzung eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher Kollege Schwarzmann aus München zunächst über die Verhandlungen des christlichen Gewerkschaftskongresses sowie unsere 2. Generalversammlung referierte, um dann besonders das Kapitel „Heimarbeit“ in längeren Ausführungen zu behandeln. Die Heimarbeit sei viel weiter verbreitet als man gewöhnlich annehme, besonders in anderem Bereiche — Nach wie Konfektionsindustrie — nimmt sie immer mehr an Ausdehnung zu. Die Konfektion wird fast ausschließlich in der Hausindustrie hergestellt, bei der Maschinenerei fehlen genaue Zahlen, doch könne auch hier angenommen werden, daß 60 Proz. der beschäftigten Arbeiter in der Heimarbeit tätig sind. Die Vor- und Nachteile der Heimarbeit eingehend beleuchtend, kam Redner zu der Schlusfolgerung, daß die Nachteile die Vorteile mehr als aufwiegen, somit Menschen heute nicht mehr so viele Mittände bestrafen, und das schmerzlich gewordenen Elend der Heimarbeiter wäre nicht vorhanden. Es war ein kurzgefaßtes Bild, welches der Referent an der Hand statistischer Zahlen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Heimarbeiter entwarf und feststellte, daß die Löhne beständig sinken und die Arbeitszeit immer länger werde. Körperliches und geistiges Elend ist die Folge. Abhilfe zu treffen, sei Pflicht des Staates, welcher die Selbsthilfe durch die Organisation voranzutreiben müsse. Eine wirkliche Besserung ist aber erst dann zu erwarten, wenn der Individualismus der Arbeiter abgeworfen werde. Mit der Aufforderung, sich der Agitation für den Verband nicht zu erlahmen, schloß Redner seine Ausführungen.

An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, ganz besonders Kollege Fischer aus Graz, welcher die Lage aus mehreren größeren Städten Oesterreichs schilderte. Es wäre recht wünschenswert, wenn in nächster Zeit ein internationaler Kongress stattfinden würde, damit die christlichen Arbeiter sich mit einander in Verbindung setzen könnten. — Zum Schluss wurde allen Rednern der wärmste Beifall gezollt, ganz besonders unserem Zentralvorsitzenden, Kollegen Schwarzmann.

Briefkasten der Redaktion.

Bitte, für nächste Nummer verwendet. Vergesse den Offen nicht. Gruß!

Die heutige Nummer ist 4 Seiten stark. Die nächste Nummer erscheint am 20. August; Redaktionschluss am Sonntag den 15. August.

Zahlstelle München.

Am Mittwoch den 17. August 1904 außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Neuwahl des Zentralvorstandes (mit Ausnahme des 1. Vorsitzenden und Kassiers).
2. Berichterstattung des Delegierten über den Verhandlungs-
Die Kollegen werden ersucht, vollständig zu erscheinen.
Die Gewerkschaften.

Veranstaltungs-Anzeiger.

(Raummangel halber mhte diesmal die Aufnahme der Adressentafel u. unterbleiben.)

Ort	nächste Versammlung	17. August	10. August
Nachen	-	-	-
Wabernburg	-	-	-
Hugsburg	-	-	-
Ballet-Saben	-	-	-
Berlin	-	-	-
Bochum	-	-	-
Pangy	-	-	-
Tammstedt	-	-	-
Taboo-Plag	-	-	-

Dortmund
Dffelort
Trieberg
Gien a. d. Ruhr
Frankfurt a. M.
Freiburg i. B.
Bellenfischen
Gagen
Samburg
Karlsruhe
Hobienz
Rln
Stippstadt

nächste Versammlung
8. August
9.
8.
29.
10.
16.
16.
9.
9.
18.
8.
9.
15.

Subwohlfest
Reing
Wannheim
Rnden
Rnher
Rrnberg
Obernburg
Baberberg
Königsbrunn
König
Stuttgart
Bickbach
Rrnberg

nächste Versammlung
8. August
16.
17.
8.
8.
8.
18.
14.
14.
15.
15.

? Wohin werde ich gehen, wenn die stille Zeit kommt ?

Diese Frage legt sich um diese Zeit so mancher vor, der die Arbeit und das nötige Geld hat, in der stillen Zeit des Jahres zu erlernen. In dieser Frage welche meist für das spätere Leben und Fortkommen entscheidend ist, richtig beraten zu sein, bedarf es des fachlichen Führers, der aber die wirtschaftliche Entwicklung der Zuschneiderei, aber Dauer und Kosten der Kurse genaues Aufsehen gibt, um mit dem veranschlagten Gelde auch das beste zu erreichen: sei es nun Zuschneider zu werden oder als Schneidermeister erfolgreich zu fungieren. Der wichtigste Berater in dieser Sache, in welchen man seine Arbeit des Zuschneidemeisters gründlich erläutert findet, so daß einem die Wahl nicht schwer fallen kann, ist der Hauptlehrer der ersten deutschen Fachschule in München, welchen man durch die Direktion derselben, München, Goethestraße 55, gratis und franco befragen kann.

Carr-System. 1879. **Prämiert** **Carr-System. 1898.**
 1900 Goldene Medaille Krefeld. **Berliner Gewerbe-Ausstellung** 1902. **Zittau 1902.** **Goldene Medaille** St. Petersburg.
Berliner Schneider-Akademie
 von **Rudolf Maurer, nur Berlin W., Friedrichstraße 65a.**
 Nicht zu verwechseln mit einer Schule, welche unter dem gleichen Namen fhrt und welche erst seit kurzer Zeit besteht.
Keine Filialen, weder in Berlin noch auwrts.
 Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der Herren- und Damen-Schneiderei.
 Jubiläums-Ausgabe (10. Aufl.) der Lehrbücher zum Selbstunterricht: „Der praktische Zuschneider“, 2 Bnde, gebunden 20 Mark, und „Der praktische Damenschneider“, gebunden 7 Mark.
 Kunstverlag von Modellschneidern und Kostlern.
 Gegründet 1871. **Ernst Maurer, Direktor.**

Gegründet 1881 **Arts rhnische** Gegründet 1881
Zuschneide- und Moden-Akademie
 H. Fischer
 2 Ehren diplome, Mehrmals gezeichnet und gezeichnet in anderen Staaten.
 Direktion: **J. M. WIRTZ, Köln a. Rh., Scheyfersstrae 57, 1.**
Ehren dipl. I. Ranges für Damen- u. Herren-Garderoben.
 Bestes, einfachstes und sicherstes System der Kunst, gründliche Ausbildung. — Erfolg garantiert bis zur Direktion, Zuschneider und Fruleinbesitzer.
 Honorar mig, Anmeldebogen tägl. kostenlos gratis.
 Kostenloser Stellenvermittlung.
 NB. Es jetzt haben schon 25 Herren die Mhewerlung nach diesem System mit bestem Erfolg bewiesen.
 140 vor Jahren schon im Bestandstand in Wien.

Verlangen Sie gratis den Prospekt von der mit den höchsten Auszeichnungen prämierten

ZUSCHNEIDER-AKADEMIE
RIEGER'S BERLIN S. 11
 Friedrichstraße 126.

Kurse beginnen jeden 1. und 15. im Monat im Zuschneiden der Zivil-, Uniform-, Damen- und Kinder-Garderobe. **Sehr leicht erlernbar und unbertrroffen praktisch.** **Lehrbücher zum Selbstunterricht:** Band I: Zivil 8 Mk., Band II: Uniformen 10 Mk., Band III: Damengarderobe 6 Mk.
 Stellen werden kostenfrei nachgewiesen. **aus Schillingers-Verlag.**

Süddeutsche Bekleidungs-Akademie in Stuttgart
 Neu erfundenes patent. Präzisions-Zuschneide-Verfahren.
 Das Vollkommene und Beste der Kunst.
 Gründliche gründliche Ausbildung durch in der Kunst erfahrene Lehrer.
 — Gelegte Examen, mittels dessen man nach 12, 18 und 24 Monaten, (wie nach Physiologie) inschreiben kann.
 Bester Erfolg garantiert.
aus Vorlesern moderner Schnittformen
 Beginn neuer Kurse am 1. und 15. jeden Monats. **aus Schillingers-Verlag**
 Lehrbücher: „Hochschule“, „Reform“ und „Hilfsunterricht“.
 Erfolgreichste Stellenvermittlung. **aus Schillingers-Verlag**
 Die Direktion

Gegründet 1885. **Zuschneide-Akademie von**
 Köln a. Rh. **Wilh. Peters & Sohn**
 Hansa-Ring Nr. 23 **früher Roussel'sche Schule.**
Lehr-Anstalt I. Ranges **aus Schillingers-Verlag**
 Buchfhrend, Kalkulation, Vorbereitung für die Meisterprüfung.
Keine Filialen!!! Unsere Theorien werden nur in unserer Schule in Köln rein, unverfälscht u. gründlich gelehrt.
aus 2 Deutsche Reichs- und 3 Auslands-Patente. **aus Schillingers-Verlag**
 Kostenlose Platzierung als Zuschneider und Direktor.
 Lehrbücher zum Selbstunterricht. **aus Schillingers-Verlag**
aus Illustrierte Lehrpläne kostenlos. **aus Schillingers-Verlag**

Moden-Akademie
 der Zuschneider-Verbindung von Rheinland u. Westfalen
 in Köln a. Rh. **aus Schillingers-Verlag**
 Grottenstrae 2. Köln unter Neumarkt.
 Ehren dipl. für Herren- und Damengarderobe, Schneiderei.
 Neue Kurse am 1. und 15. jeden Monats.
 Bitte verlangen Prospekt von Direktor **aus Schillingers-Verlag**
 Bester Erfolg garantiert.
aus Schillingers-Verlag
aus Schillingers-Verlag
aus Schillingers-Verlag